

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **86 (1968)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ansteckend. Ich wüsste nicht, wie oft ich Zeuge war von seiner Fähigkeit zu befrieden, sei es im alltäglichen Leben, als Chefbauleiter, als Mitglied des Handelsgerichtes oder als Stadtrat.

Vor seiner öffentlichen Tätigkeit hat Heinrich Oetiker mit seinem Freund Karl Kündig eine vielschichtige Bautätigkeit entwickelt. Die Firma Kündig & Oetiker war ein Begriff. Sie erstellte Wohnkolonien für die Stadt Zürich und für gemeinnützige Baugenossenschaften (Utohof, Bullingerhof), führte das Schulhaus Witikon, das Bullingerhaus der Kirchgemeinde Aussersihl, den Saalbau des Volkshauses, die Bauten für den Flugplatz Dübendorf und viele Privatbauten durch. Die Firma Kündig & Oetiker war Preisträger vieler Wettbewerbe, unter anderen stand das Projekt für «Gross-Zürich» in den vordersten Rängen.

Heinrich Oetiker war mehrere Jahre Obmann der Ortsgruppe Zürich des BSA und Vorstandsmitglied des ZIA. Besondere Verdienste erwarb er sich als Chefbauleiter der viel gepriesenen «Landi» im Jahre 1939. Dank seiner bemerkenswerten Energie, seinem einmaligen Organisationstalent und seinem versöhnlichen Auftreten gelang es, das grosse Werk fristgemäss zu vollenden. Jahrelang war Heinrich Oetiker Präsident einer von den Fachorganisationen bestellten Kommission zur Vorbereitung eines neuen kantonalen Baugesetzes. So dürfte es selbstverständlich sein, dass er nach seiner Wahl im Frühling 1942 zum Stadtrat der Stadt Zürich sofort die Ausarbeitung einer neuen Bauordnung für die Stadt Zürich in die Wege leitete. Diese heute noch gültige Pionierleistung war richtungsweisend nicht nur für die Schweiz.

Schon in den letzten Kriegsjahren, vor allem aber nach Kriegsende, begann eine stürmische bauliche Entwicklung, die den Verstorbenen vor grosse Aufgaben stellte. Während seiner zwölfjährigen Amtszeit als Stadtrat wurden nicht weniger als 42 Schulhäuser gebaut (ohne Kindergärten und Umbauten). Dies setzte eine weitsichtige Planung voraus, die beispielgebend neue Wege beschritt. Planung und Schulhausbau wurden zum Vorbild; in- und ausländische Fachgremien kamen zu Besuch. Das Wohl unserer Jugend lag Stadtrat Oetiker besonders am Herzen. Unter seiner Leitung wurde eine neue Art von Kinderspielflächen in die Siedlungen eingegliedert. Zusammen mit dem Gesundheitsamt wurde eine grosszügige Planung für Badeanlagen durchgeführt. Er begleitete noch die ersten Verwirklichungen: die beliebte Freibadanlage Letzigraben, die Neubauten am Lettenkanal und schliesslich Zürichs repräsentativste Badeanlage, das Parkbad Tiefenbrunnen.

Besondere Verdienste erwarb sich der Verstorbene in Zusammenarbeit mit alt Stadtrat Jakob Peter um den Wohnungsbau. In seiner zwölfjährigen Amtsführung wurden insgesamt 33 300 Wohnungen erstellt, davon nicht weniger als 16 100 im kommunalen und subventionierten Wohnungsbau. Das war ein Viertel des damaligen gesamten Wohnungsbestandes der Stadt Zürich. Soziale Fragen beschäftigten Heinrich Oetiker in besonders hohem Masse, wie der Bau von Kinderkrippen und Tagesheimen. Während seiner Ära wurde das Büro für Altstadtsanierung gegründet. In seiner Amtszeit entstanden die ersten Alterssiedlungen. Mit besonderer Sorgfalt nahm er sich der bewährten Anlage des Stadthospitals «Waid» an. Die Liste der Anregungen und Unternehmungen wäre beinahe beliebig ausweitbar. Nur soviel sei festgehalten: Viele seiner Massnahmen sind nach seinem Ausscheiden unmerklich zur Tradition geworden.

Heinrich Oetiker war sich bewusst, dass alle Kleinarbeit nichts taugt, wenn nicht das bauliche Wachsen eines Siedlungsraumes, eines Stadtorganismus in geordneten Bahnen vor sich geht. Der Ausspruch Pestalozzis, dass die Menschheit ohne ordnende Kräfte gesellschaftlich nicht vereinigt werden könne, war auch seine Überzeugung. Städtebauliches Gedankengut suchte er zu fördern, wie und wo er konnte. Unermüdet war der Verstorbene auch während seiner fast dreijährigen zusätzlichen Tätigkeit als Bauvorstand I beflissen, trotz allen Schwierigkeiten, die heutzutage den städtebaulichen Verwirklichungen entgegenstehen, anzuregen, zu fördern und die Wege mit seinem Sinn für die realisierbaren Möglichkeiten zu ebnen. Seine Tätigkeit als Bauvorstand I bedeutete eine zweifache Arbeitsleistung.

Heinrich Oetiker gab als Vorgesetzter seine Anregungen und Beschlüsse auf sachliche, freundliche Art bekannt. Er wollte bedient sein und dies wurde ihm gerne gewährt, denn er selbst diente nicht sich selbst, sondern den anderen. Er erreichte damit

eine grosse Auswirkung mit einem bescheidenen Stab von Mitarbeitern. Für seine nächste Umgebung war er so etwas wie ein väterlicher Schild; er hat sich nicht nur für eine Sache wohl vorbereitet und gelassen eingesetzt, sondern sich auch immer schützend vor seine Mitarbeiter und Hilfen gestellt. Erst nach Wochen konnte er beinahe nebenbei und scherzend von den Widerständen oder gar Angriffen erzählen, die ihm aus einer Vorlage seines Amtes erwachsen waren.

Immer und überall war Heinrich Oetiker bemüht, die Qualität des Bauens zu steigern. Hieraus erklärt sich die Schaffung der «Auszeichnung guter Bauten» durch die Stadt Zürich im Jahre 1951. Im Jahre 1954 zwang ihn eine Krankheit zum Rücktritt von seinem letzten, verantwortungsvollen Posten. Nach seiner Erholung liess er sich nicht abhalten, weiter zu wirken, zu planen, zu beraten, ja sogar zu bauen. Allenthalben wurde sein mit Akribie wägendes Urteil gesucht und gebraucht. Bis in den letzten Wochen hat er jeweils so viel gegeben, als seine Kräfte zulieszen. Mit vollem Bewusstsein versuchte er sein Leben abzurunden und zu ordnen.

Ein reiches Leben ist ausgeklungen, ein Leben der Güte und der Freundschaft, ein Leben der Lauterkeit und des guten Willens, gepaart mit grosser Tatkraft. *A. H. Steiner, Zollikon*

† **Walter Gut**, Bau-Ing. SIA bei der Elektro-Watt-Ingenieurunternehmung in Zürich, ist am 2. November im Alter von 72 Jahren unerwartet entschlafen.

† **Rudolf Preiswerk**, dipl. Arch., SIA, GEP, von Basel, ETH 1915–1921 mit Unterbruch, seit 1926 Inhaber eines Architekturbüros in seiner Vaterstadt, ist am 6. November, kurz nach seinem 72. Geburtstag, von langem Leiden erlöst worden.

† **Ernst Laur**, Dr. iur., geboren am 22. Mai 1896 als Sohn unseres GEP-Kollegen Bauernsekretär Prof. Ernst Laur, ist am 5. November gestorben. Er hatte 1930 das «Schweizer Heimatschutz» gegründet, war 1934 bis 1966 Geschäftsführer des «Schweizer Heimatschutz» und übte noch viele andere Ämter aus. 1963 verlieh ihm die ETH die Würde des Ehrendoktors in Anerkennung seiner Verdienste um die Heimatkultur durch den Aufbau des Schweizer Heimatschutz zu einem Zentrum handwerklicher Volkskunst, durch seine Initiative auf dem Gebiete des Heimatschutzes und sein schriftstellerisches Schaffen.

† **Gilles Holst**, dipl. Phys., Dr., GEP, von Holland, geboren am 20. März 1886, ETH 1904 bis 1908, 1914 bis 1946 bei Philips Glühlampen-Fabriken, Eindhoven, ausserdem 1930 bis 1937 Professor an der Universität Leiden, ist am 11. Oktober 1968 gestorben.

† **Fridolin Jacques Becker**, Bau-Ing., GEP, von Ennenda, geboren am 4. Mai 1887 als Sohn von Prof. F. Becker, ETH 1907 bis 1911, seit 1913 bei Conrad Zschokke und seinen Nachfolgefirmen in Frankreich, Algerien und Marokko, ist am 11. November nach jahrelangem Spitalaufenthalt in Zürich gestorben.

† **Johann Jakob**, Dr. phil., Tit.-Professor an der ETH, ist am 5. November im Alter von 81 Jahren gestorben. Er hatte während mehr als 30 Jahren als Vorsteher des Chemischen Laboratoriums am Institut für Kristallographie und Petrographie der ETH gewirkt, wobei er sich grosse Verdienste um Unterricht und Forschung erworben hat. Mit seinen Kollegen trauert eine grosse Zahl von ehemaligen Studierenden um ihren Lehrer, welchem sie die erste Einführung in die mineral- und petrochemischen Arbeiten verdankt.

## Wettbewerbe

**Hallenschwimmbad mit Freiluftanlage und Turnhalle in Zollikon.** Der Gemeinderat Zollikon veranstaltet unter den seit mindestens 1. Januar 1967 in der Gemeinde verbürgerten oder nie-



HEINRICH OETIKER

Architekt

1886

1968

dergelassenen Architekten einen Projektwettbewerb. Der Beizug auswärtiger Gartengestalter als Mitarbeiter ist gestattet. Architekten im Preisgericht sind H. Weideli (Bauvorstand), B. Gerosa, Zürich, M. Schlup, Biel, T. Vadi, Basel. Ersatzmann ist H. Kast, Zollikerberg. Für 6 bis 7 Entwürfe stehen 32 000 Fr. und für Ankäufe 8000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: Hallenschwimmbad, Schwimmbecken 25×13,50 m, teilweise mit Hubboden, sämtliche betrieblichen Nebenräume sowie Eingangspartie für öffentlichen Besuch, technische Räume und Anlagen, Restaurant, Dienstwohnung; Turnhalle 26×14,6 m mit allen üblichen Neben- und Betriebsräumen; Freiluftanlage mit verschiedenen Becken, Spielplatz, Liegewiese usw., Anlagen für die Turnhalle; Parkplätze usw. Anforderungen: Lageplan und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, Erläuterungsbericht (Planform), AZ-Berechnung, kubische Berechnung. Termine: Fragenbeantwortung bis 16. Dezember 1968, Abgabe für Projekte bis 1. April, für Modelle bis 14. April 1969. Ein Vorprojekt für die Wettbewerbsaufgabe kann im Bauamt Zollikon eingesehen werden. Dort sind auch die Unterlagen gegen Depot von 50 Fr. erhältlich.

**Herdernbrücke in Zürich.** Im Sommer 1968 bewilligten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich den Kredit für den Bau einer Brücke über das Gleisgebiet der SBB in den Herdern (zwischen Pfingstweid- und Hohlstrasse). Die Herdernbrücke stellt innerhalb des städtischen Verkehrskonzepts und als Verbindung zwischen zwei Stadtteilen ein wichtiges Bauvorhaben dar, das zeitlich zudem mit der Westtangente in Zusammenhang steht und während der Bauzeit der Hardbrücke den gesamten Lokal- und Durchgangsverkehr aufzunehmen hat. Im Januar 1968 erteilte der Stadtrat von Zürich zwecks Erlangung von technisch und wirtschaftlich interessanten Lösungen für den Bau der Herdernbrücke an fünf Arbeitsgemeinschaften Projektierungs- und Submissionsaufträge. Fachleute in der Expertenkommission waren die Ingenieure Prof. P. Dubas, Zürich, E. Schmidt, Basel, Ed. Rey, ASF, Bern, Kant.-Ing. H. Stüssi, H. Nydegger, SBB, H. Denzler, SBB, B. Zanolari, Luzern, und Städtling, J. Bernath, sowie die Architekten Stadtbaumeister B. Wasserfallen und Werner Frey, schliesslich die Ingenieure F. Hirt und F. Preisig als Ersatzmänner. Der Gesamtstadtrat hat vom Ergebnis der Konkurrenz zustimmend Kenntnis genommen und den Bauauftrag der Empfehlung der Expertenkommission entsprechend vergeben an die folgende Arbeitsgemeinschaft: *Spaltenstein & Co*, Hoch- und Tiefbauunternehmung; *E. Zurmühle* und *N. Ruoss*, dipl. Ingenieure, und *Schwarzenbach, Huber, Winiger, Kränzlin*, dipl. Ingenieure.

Die Projekte sind unter Namensnennung aller Verfasser noch bis am 23. November in der Autoeinstellhalle des Stadtspitals Triemli (Endstation der Tramlinie 14, unterhalb des Baubüros des Spitals) täglich von 9 bis 17 h ausgestellt.

## Ankündigungen

### Kongress der Schweizerischen Vereinigung der Dozenten an Höheren Technischen Lehranstalten, 29./30. Nov. 1968 in Baden

Aus der Sorge um die geeignete und gründliche Ausbildung der angehenden Techniker veranstalteten einige Dozenten an höheren technischen Lehranstalten 1966 in Biel eine öffentliche Aussprache über die Ausbildung der Kader und über die Anforderungen, welche die Industrie an diese stellt. Um den damals vorgebrachten Anliegen mehr Gewicht und öffentliche Anerkennung zu verschaffen, wurde im Sommer 1967 die Schweizerische Vereinigung der Dozenten an höheren technischen Lehranstalten (SVD-HTL) gegründet. Es sollen die besondern Fragen der Lehrtätigkeit an solchen Anstalten geprüft, zweckmässige Lösungsmöglichkeiten erwogen und Erfahrungen ausgetauscht werden. Im besonderen will man die Studiengänge besser aufeinander abstimmen sowie die Lehrpläne, die Einführung neuer Lehrmittel und die Anwendung neuer Lehrmethoden vereinheitlichen. Die Gründer machen mit Recht geltend, dass die Dozenten der HTL zwar mehrheitlich akademisch gebildete Fachleute sind, dass ihnen aber eine pädagogische Grundschulung fehle und dass sie ausserdem infolge starker Beanspruchung durch den Unterricht Gefahr laufen, mit den raschen Entwicklungen auf ihren Fachgebieten nicht Schritt halten zu können. Wie sehr die SVD/HTL sich um eine sachgemässe Weiterbildung ihrer Mitglieder bemüht, geht aus dem Programm des Kongresses hervor, den sie am 29. und 30. November 1968 im Wohlfahrtsheim «Martinsberg» der AG Brown, Boveri & Cie in Baden durchführt. Zu den acht Fachgebieten (Maschinentechnik, Elektrotechnik, Physik, Mathematik, Chemie, Tiefbau, Hochbau, all-

gemeine Fächer) werden Hochschulprofessoren und anerkannte Sachbearbeiter aus der Praxis über grundsätzliche Fragen und besondere Aufgaben sprechen. Dabei sollen auch Probleme des Unterrichts behandelt werden. Dem Vorstand des SVD-HTL gebührt hohe Anerkennung für seine Weitsicht und seinen Wagemut, der AG Brown, Boveri & Cie bester Dank für ihre tatkräftige Unterstützung (Anmeldungen möglichst bald an den Präsidenten des SVD-HTL, Serge Moser, Prof. ETS Genève, Ancienne route 87, 1218 Le Grand Saconnex).

### Ausstellung der Allgemeinen Gewerbeschule, Basel

Die AGS zeigt an der Vogelsangstrasse 15 in Basel noch bis am 30. November 1968 die Ausstellung «Walter Eglin, 1895–1966, Holzmonotypien, Porträts». Sie ist während den Öffnungszeiten der Schule zugänglich.

### Vortragskalender

Montag, 25. Nov. Holzwirtschaftliche Kolloquien an der ETH. 16.00 h im Hörsaal I, Masch.-Lab. Oberbaurat *E. Seifert*, Institut für Fenstertechnik, Rosenheim: «Holzfenster im neuzeitlichen Bauwesen».

Montag, 25. Nov. ETH-Institut für Technische Physik. 16.15 h im Vortragssaal der Aussenstation Höggerberg. Dr. *P. Leuthold*, Institut für Hochfrequenz-Technik der ETH: «Synthese digitaler Transversalfilter».

Lundi, 25. nov. SEP Neuchâteloise. 20.00 h au Restaurant Beau Rivage à Neuchâtel. *Fritz Bourquin*, Conseiller d'Etat: «Développement démographique du Canton de Neuchâtel et formation professionnelle».

Dienstag, 26. Nov. Linth-Limmatverband. Besichtigung der Baustelle für das Stauwehr und Eisrückhaltebecken an der Sihl. 14.45 h bei der Modellbaracke Restaurant Kantine, Gfellerstrasse/Brunau. Ing. *G. Buchli*, Kant. Baudirektion Zürich: Begrüssung und Orientierung, Ing. *W. Schöpfli*, H. Eichenberger AG, Zürich: Technische Erläuterungen.

Dienstag, 26. Nov. ETH-Institut für Elektrische Anlagen und Energiewirtschaft. 17.15 h im Hörsaal III des Masch.-Lab. *R. Schuler*, BBC, Baden: «Die Möglichkeiten zur Beurteilung des Isolationszustandes von Statorwicklungen».

Dienstag, 26. Nov. SIA Sektion Zürich (Vereinsabend des Z. I. A.). 20.15 h im Hörsaal I des Maschinenlaboratoriums der ETH. Stadtrat Dr. *Ernst Bieri*: «Stand der Vorbereitungen für die U-Bahn der Stadt Zürich».

Dienstag, 26. Nov. STV Zürich. 20.15 h im Kongresshaus, Eingang U. Dr. *F. W. Meyer*, Direktor der Vetropack AG (Büschel, St. Prex und Wauwil): «Glas, das Packmaterial der Zukunft».

Mittwoch, 27. Nov. ETH-Kolloquium für Giessereiwesen usw. 16.15 h im Masch.-Lab., Hörsaal VI. Dr. *Jos. Weber*, Gebr. Sulzer, Winterthur: «Einsatzmöglichkeiten und Verhalten von rostfreien Chromstählen unter aggressiven Bedingungen».

Mittwoch, 27. Nov. Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Masch.-Lab. ETH, Hörsaal VI. Prof. Dr. *H. Petri*, Köln: «Totemismus in Australien».

Donnerstag, 28. Nov. ORL-Kolloquium über Infrastruktur. 16.15 h im Hörsaal NO 26 c, Eingang K, Clausiusstrasse. Dr. *R. Frey*, Universität Basel: «Kosten der Infrastruktur in Abhängigkeit der Bevölkerungskonzentration».

Donnerstag, 28. November. Techn. Verein Winterthur und Sektion SIA. 20 h im Gartenhotel. Dr. *K. Hübner*: «Integrierte Schaltungstechnik».

Donnerstag, 28. Nov. STV Bern. 20.15 h im Vereinshaus KV, Zieglerstrasse 20. *G. Antes*, ETH Zürich: «Holographie, ein revolutionärer photographischer Prozess».

Samstag, 30. Nov. ETH Zürich: Einführungsvorlesung von Prof. Dr. *K. Dressler*: «Die angeregten Zustände des Stickstoffmoleküls» (11.10 h im Hauptgebäude, Auditorium III).

Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, G. Risch, M. Künzler; Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12, Telefon (051) 23 45 07 und 23 45 08.

Briefpostadresse: Schweiz. Bauzeitung, Postfach, 8021 Zürich